

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 49.

Hirschberg, Donnerstag den 3. Dezember 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist aus Moskau, woselbst Allerhöchstderselbe am 7. November, Abends um 11 Uhr (wie bereits gemeldet) eintraf, den 12. November glücklich in St. Petersburg wieder angelangt. — Auch sind in dieser Residenz der Königl. Preuß. General der Kavallerie, Graf von Zieten, und der Kaiserl. Oesterr. General=Lieutenant Narboni aus Moskau eingetroffen.

In Belgien dauern die Reibungen zwischen den französischen Offizieren, die in der Belgischen Armee dienen, und den National=Belgiern, fort. — Mehrere Duelle sind schon vorgefallen. — Der König und die Königin der Belgier befinden sich noch zu Paris. Dieselben wären wohl schon nach Brüssel zurückgekehrt, wenn Ersterer nicht das Unglück gehabt hätte, auf einer Treppe in den Tuillerieen auszugleiten, zu fallen und sich ein Knie zu beschädigen.

In Frankreich beginnen die großen politischen Prozesse wieder. Der Pairshof hat den Prozeß der April=Angeklagten wieder aufgenommen, und erst im Dezember erwartet man den Prozeßanfang über die Verbrecher des Höllenmaschinen=Attentats vom 28. Juli. In geheimer Sitzung des Pairshofes ist bereits der die Anklage begründende Bericht von dem Präsidenten vorgetragen worden. Demgemäß ist Fieschi als Urheber des Complotts und der Mordthat, und Morey, Pepin, Bescher und Boireau, als Theilnehmer an dem Verbrechen, in den Anklagestand versetzt worden. — Aus Algier ist die Nachricht eingegangen, daß der Herzog von Orleans am 10. November daselbst eingetroffen ist. Se. Königl. Hoheit wollten sich bereits am 15. nach Oran begeben. — Der Contre=Admiral von Mackau ist statt des Contre=Admirals Hagan zum Gouverneur von Martinique ernannt worden, und hat zugleich den Oberbefehl über die Land= und Seemacht in den Antillen erhalten. Die dortige Station soll durch 3 Linienschiffe und 3 Fregatten ersten Ranges verstärkt werden.

In Spanien versammeln sich nun zu Madrid die Cortes. Bereits haben sie am 12. November ihre erste vorbereitende Sitzung gehabt. Zum interimistischen Präsidenten erwählte die Kammer der Procuradoren Don Xavier Isturiz (den Candidaten der exaltirtesten Partei, der schon 1823 Präsident der Cortes war). In der Versammlung waren auch die beiden Vorgänger Mendizabals im Ministerium: Martinez de la Rosa und Graf Toreno; welcher Letztere also nicht aus Spanien entflohen ist. — Uebrigens sind die Provinzen alle, bis da, wo Don Carlos dominirt, zur Ordnung zurückgekehrt. — Der Krieg in den Baskeschen Provinzen dreht sich fast nur um stete Märsche und Gegenmärsche; die Truppen beider Theile ziehen hinter einander her, wagen kein Ge=

fecht, wenn sie nicht drei bis vier Mal stärker sind als der Gegner, und obendrein diesen noch in schlechter Stellung sehen; unter dem Artikel Spanien liefern wir heute eine Uebersicht der dortigen Kriegs-Begebenheiten. — In Catalonien wirkt jetzt Mina, um den dort mächtig gewordenen Carlisten das Feld zu beengen. — Don Carlos hat seinen Neffen, den Infant Don Sebastian Gabriel von Bourbon und Braganza, General-Capitain, zu seinem ersten General-Adjutanten ernannt, u. befand sich am 18. Nov. zu Plencia. Einer Carlistischen Verordnung nach, wird jeder, ohne Unterschied des Standes, erschossen, der den Christinos Lebensmittel oder Equipirungs-Gegenstände zuführt. — Mehrere gefangene Soldaten von den Hülfs-Corps sind wirklich von den Carlisten erschossen worden.

In England wird wohl das Parlament erst im Februar 1836 wieder eröffnet werden. Feste sind jetzt an der Tagesordnung, wobei viele Reden gehalten werden, die meist zu Gunsten der jetzigen Verwaltung abgefaßt sind. — O'Connell befindet sich jetzt in Irland, und die jährliche Sammlung für ihn in diesem Königreiche hat wieder 20,000 Pfd. eingetragen.

Aus der Türkei wird berichtet, daß der Capudan-Pascha mit • Fregatten und 3 leichten Kriegsschiffen, auf welchen sich 3000 Mann Landungstruppen befinden, den Hafen von Constantinopel verlassen hat, um nach Tunis zu segeln. Auch hat er den Auftrag zu versuchen das insurgirte Samos zu beschwichtigen, man hofft, daß es auf friedlichem Wege geschehen soll. — Uebrigens wird die ganze türkische Flotte ausgerüstet und man erschöpft sich in Muthmaßungen über diese bedeutenden Rüstungen.

Aus Aegypten meldet man, daß leider in Alexandrien die Cholera ausgebrochen ist. Die Pest hat aufgehört. Der Vice-König, Mehemed Ali, hat daher Alexandrien verlassen und ist nach Ober-Aegypten gereiset. Die Unterwerfung der Drusen durch Verrätherei bestätigt sich. Ibrahim Pascha hat den größten Theil des Libanon sich unterworfen; doch sollen gegen 3000 Drusen der Verrätherei entgangen und sich ins Gebirge geflüchtet haben, allwo verzweifelnde Syrier sich um sie schaaren.

In Amerika ist es zwischen der Mexicanischen Regierung und den Anglo-Amerikanischen Ansiedlern in Texas, die bis jetzt noch eine Mexicanische Provinz ist, zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Der Mexicanische General Coß ist bereits mit Truppen an der Mündung des Braso gelandet um die insurrectionelle Bewegung in Texas zu unterdrücken.

Baiern.

Se. Majestät der König von Baiern haben den 21. November Morgens 6 Uhr die Residenz verlassen und Ihre Reise nach Griechenland angetreten. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Hofmarschall Baron von Gumppenberg, der Oberst Graf von Paumgarten und der Leibarzt Sr. Majestät, Geheime Rath von Wenzel. Se. Majestät werden den Weg nach Ankona über Colombella nehmen, und dort einige Tage verweilen, und der Staats-Minister von Mieg hat die Weisung erhalten, am 2. Dezember mit Sr. Majestät in Ankona zusammenzutreffen.

Das so eben ausgegebene Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, die Führung der Regierungs-Geschäfte während der Reise Sr. Majestät betreffend: „Se. Majestät der König haben bei dem Antritte Allerhöchstihrer Reise nach Griechenland an sämmtliche Staats-Minister die Allerhöchsten Anordnungen zur ununterbrochenen Fortführung der Geschäfte während Allerhöchstihrer Abwesenheit mit ausgedehnten Vollmachten ergehen lassen. Ebenso haben Se. Majestät den unausgesetzten Fortgang der Sitzungen des Ministerraths und des Staatsraths anzubefehlen geruht. Sämmtliche Landesstellen und Behörden werden hievon durch das Regierungsblatt zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt."

Frankreich.

Der General Graf August von Larochejacquelin, von dem man geglaubt, daß er während der Unruhen in der Vendée im Jahr 1832 dort zugegen gewesen sey, und der dieserhalb vor den Assisenhof zu Poitiers geladen und in contumaciam kondemnirt worden war, hat sich jetzt persönlich gestellt. Es ist erwiesen worden, daß er zu jener Zeit gar nicht in Frankreich war; das öffentliche Ministerium hat sonach die Anklage aufgegeben; Herr von Larochejacquelin ist von der Jury freigesprochen worden und soll nunmehr wieder in den Besitz seiner sequestrirten Güter gesetzt werden.

England.

Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung Lord George William Russel's zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sir George Shee's zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg.

Der Graf von Matuschewitz, welcher als Kaiserl. Ruß. Gesandter nach Neapel bestimmt ist, und sich noch in England aufhielt, hat das Unglück gehabt, auf der Jagd einen gefährlichen Sturz mit dem Pferde zu machen. Auch ist das Schiff, auf welchem das Silbergeschirr des Grafen, seine schönen englischen Wagen und seine Garderobe, nach Neapel gebracht wurden, in der dortigen Bucht gestrandet, und diese sämmtlichen Gegenstände sind verloren gegangen.

Spanien.

In No. 43 des Boten lieferten wir eine Darstellung über die Kriegsbegebenheiten in Spanien bis gegen Ende September. In Fortsetzung derselben berichten wir, daß die letzten Tage des Septembers und die zwanzig ersten Tage des Oktobers unter unbedeutenden Vorfällen vergingen. Das Merkwürdigste war, daß die Carlisten am 16. Oktbr. die Ebene von Vittoria räumten. Wahrscheinlich fürchteten sie den Anmarsch des Generals Evans von Bilbao, über Durango her; es mochte ihnen nicht unbekannt geblieben seyn, daß Cordova auf eine Vereinigung mit ihm rechnete. Nachdem Vittoria frei war, rückte Cordova am 24. Octbr. daselbst ein, und sandte am 26. den General Espartero ab, den Engländern entgegen zu gehen. Um zu verhindern, daß nicht etwa die ganze Karlistische Armee sich auf den abgesendeten General und seine Truppen stürzen und sie vernichten könne, was zu erwarten stand, wenn Cordova ruhig in Vittoria blieb, so beschloß Letzterer eine Diversion zu machen, und marschirte am 27. Oktbr. mit seiner Armee nach

Salvatierra, also in einer Richtung, welche der von Durango gerade entgegengesetzt ist: denn die kleine Stadt Salvatierra liegt sechs Lieues von Vittoria, auf der Straße von Pampelona. Die Carlisten hatten sich dieses Marsches durchaus nicht versehen, sondern wirklich einen Theil ihrer Armee zur Verfolgung des General Espartero abgesendet; sie beeilten sich, ihre Streitkräfte zusammen zu ziehen, weil Cordova durch diese Demonstration die Borunda und Onate, den Sitz und das Central-Depot der Karlistischen Regierung zu bedrohen schien. Cordova vertrieb auf seinem Marsche einige Karlisten-Bataillone, welche in den umliegenden Dörfern kantonirten; sie stellten sich auf dem Felsen von Guebara auf. Hier ließ er sie mit überlegener Macht angreifen, worauf sie sich zurückzogen, während man sie von vorn mit dem Bajonnet angriff, wobei sich den Angreifenden keine andere Schwierigkeit darbot, als die Ersteigung des Felsens. Die Karlisten hatten, um sich in die Berge zu retten, eine Schlucht und eine Brücke auf der anderen Seite von Guebara zu passiren, wobei sie durch das Feuer der Christinos, welche die umliegenden Höhen besetzt hatten, sehr litten. Die Karlisten erhielten indeß bald Verstärkung, wodurch die Christinos genöthigt wurden, sich wieder auf die große Straße zurückzuziehen. Cordova setzte jedoch seinen Marsch nach Salvatierra fort, wo er ohne Widerstand einzog. Diese Stadt hatte seit sechs Monaten keine Truppen der Königin gesehen; die Bewohner ergriffen die Flucht; dasselbe geschah auch bei der Ankunft Espartero's in Durango, wo man eben so lange keine Christinos erblickt hatte. — Da Cordova nur den Zweck hatte, die Kräfte der Karlisten zu theilen, und dieser Zweck erreicht war, so beeilte er sich, Salvatierra am 28. Oktbr. früh zu räumen. Er hatte seine Feinde so geschickt über seine Absichten getäuscht, daß der Oberbefehlshaber des Karlistischen Heeres, Graf von Casa Eguia, den größten Theil seiner Truppen bei Ozueta, einem kleinen Dorfe, eine Lieue von Guebara, auf dem Wege nach Onate, versammelt hatte, um den letztern Ort zu decken. Der General-Major Ituralde, welcher am weitesten entfernt war, marschirte die ganze Nacht hindurch, um sich in derselben Richtung mit der Karlistischen Armee zu vereinigen; auch Villareal war dahin beordert worden. — Cordova marschirte wiederum auf der Straße nach Vittoria zurück, auf welcher er den Tag vorher nach Salvatierra hinmarschirt war. Die Karlisten standen auf den Felsen von Guebara und der daran stoßenden Gebirgskette, außer der Schußweite; einen Angriff hielt der General nicht für angemessen, da die Karlistischen Stellungen trefflich gedeckt waren. Man sah einander ruhig an, und erst als Cordova seinen Marsch fortsetzte, stiegen die Karlisten von den Bergen, und beunruhigten durch Tausende von Tirailleurs seine Truppen. Villareal und Ituralde kamen auch herbei um Cordova Verlegenheit zu bereiten. Demohnerachtet bewerkstelligte er, echelonsweise seinen Rückzug; seine Truppen, fortwährend zwar beunruhigt, wurden weder ernstlich angegriffen noch durchbrochen. So langte er in der Nacht ohne einen sehr bedeutenden Verlust in Vittoria an. (Dieß sind die Vorfälle vom 27. u. 28. Octbr. worüber so viel gefabelt ward.) — Espartero war vermittelst dieser Diversion glücklich über Durango in Bilbao angelangt. — Am 31. Oktbr. machte Cordova wieder eine Bewegung gegen Durango zu, um den Engländern entgegen zu gehen, ging aber, da sie noch nicht anlangten, am 1. Novbr. wieder nach Vittoria zurück. General Evans war aber erst an diesem Tage von Bilbao nach Vittoria abmarschirt, und zwar auf dem weitesten Wege über Balmaseda. Die Vereinigung ist mit Cordova glücklich bewerkstelligt worden. Letzterer hatte sein Hauptquartier am 11. Novbr. zu Miranda del Ebro und Evans stand mit seinen Engländern (4500 Mann Infant. und 400 M. Kavallerie) zu Briviesca. Geschütz wurde noch von Burgos aus erwartet. Cordova kam am 8. Nov. nach Briviesca und hatte eine Unterredung mit dem General Evans. Kurze Zeit darauf sind sowohl die Truppen des General Evans als auch die Divisionen Espartero und Jauregui in Vittoria eingerückt. Cordova begab sich am 12. Nov. nach Logrono um diesen wichtigen Punkt besetzt zu halten. Ehe obige Vereinigung zu Stande kam, hatte Cordova aufs eiligste den General Oraa mit 4000 Mann nach Pampelona mit Lebensmitteln und Munition gesendet, weil Mangel daran dort sich einfand und eine neue Verlegenheit sich daselbst bereitete, indem eine Karlistische Kolonne von mehreren tausend Mann unter Ituralde aus dem Ulmaza-Thal oberhalb Pampelona in Arragonien einfallen wollte. Allein die rasch zusammen gezogene Fremden-Legion und die disponiblen Streitkräfte Ober-Arragoniens versperrten bei Jaca Ituralde den Weg und er kehrte nach Navarra zurück. Oraa hingegen, erreichte Pampelona den 12. Nov., nahm seinen Rückmarsch über Puente de la Reyna und überrumpelte am 15. die Stadt Estella. Die Carlisten zogen sich nach einigem Widerstande mit Verlust zurück. Neuesten Nachrichten zufolge soll Oraa Estella am 16. freiwillig wieder verlassen haben, aber am 17. in Folge eines Gefechtes dahin zurückgekehrt seyn. Die Carlisten konzentrirten ihre Macht in dieser Gegend.

Da Mina nicht im Besitz der zur Organisirung der Armee von Katalonien erforderlichen Summen ist, so soll er damit umgehen, der Provinz eine Kontribution aufzulegen. Um jedoch seine persönliche Verantwortlichkeit sicher zu stellen, soll er, wenn man dem in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte Glauben schenken darf, eine aus drei Mitgliedern bestehende Subsidien-Kommission zu diesem Zwecke ernannt haben. — Mina hat einige Offiziere der Miquelets, deren Kompagnieen in einigen Dörfern Exzesse verübt haben, verhaften lassen. Da die Aufforderung an die National-Garde von Barcelona, mobile Bataillone zu bilden, ohne Erfolg geblieben ist, so hat Mina sämmtliche Kapitaine der National-Garde zu sich kommen lassen, und sie beauftragt, ihren Kompagnieen zu erklären, daß er sie mit Gewalt mobil machen werde, wenn sie es nicht von selbst thäten. — Ein aus Estella kommender Reisender erzählt, daß er in dieser Stadt einer Messe beigewohnt habe, bei der auch Don Karlos zugegen gewesen, und daß ein Mönch in seiner Predigt unter anderen gesagt habe, Karl V. sey vom Himmel gesandt, um Spanien von dem Republikanismus zu befreien, den die spanische Regierung dem Lande aufdringen wolle. Nach beendigter Predigt warf sich alles Volk um Don Karlos auf die Knieen und küßte ehrfurchtsvoll den Saum seines Gewandes.

Griechenland.

Griechenland hat noch immer von Unsicherheit von Seiten der Räuber im Innern des Peloponnes zu leiden, und die üblen Gerüchte, welche von den Feinden der Regierung absichtlich verbreitet werden, vergrößern die Gefahr, und bringen die Gemüther in mehr Unruhe, als vielleicht nöthig wäre. Auch aus dem Innern des Festlandes dauern die ungünstigen Nachrichten fort, und es scheint, daß der General Grivas Warnikiolis, der etwa 500 Palikaren gegen die Klephten kommandirt, sie nur mit zweifelhaftem Erfolge bekämpft, und von ihnen schon aus mehr als Einer Position verdrängt worden ist. Warum Gordon, der als General-Kommandant des Festlandes an der Spitze von 1200 Mann gegen sie zog, seinen Abschied gegeben oder bekommen, darüber gehen die seltsamsten Gerüchte, und es findet allgemeine Mißbilligung, daß man den General Pisa, einen aus der

*

kapodistrianischen Zeit in Rumelien verhaßten Mann, ihm zum Nachfolger gegeben hat. Das ist also der dritte General-Kommandant jener wichtigen Provinzen in Zeit von sieben Monaten.

Amerika.

Den letzten aus Porto Cabello eingetroffenen Nachrichten zufolge, war jene Stadt noch im Besitz der Rebellen. Paez war plötzlich sehr vorsichtig geworden, denn er hatte sich in Maracay, einer Stadt im Innern von Valencia, an der Ostseite des Sees gleichen Namens, im Thale von Arragua festgesetzt. Seine Armee wurde auf 3000 Mann, darunter 2000 M. Kavallerie, geschätzt; er war augenscheinlich nicht gesonnen, eine neue Bewegung zu wagen, bevor er Verstärkung erhalten. Dann aber gedachte er nach Lerus zu marschiren, woselbst General Monargas mit 1600 Rebellen stand, denen es aber an Munition fehlte. Ein blutiges Treffen war in Rio Chico, welches die Rebellen plötzlich angegriffen hatten, gefochten worden; die Constitutionellen mußten zuletzt, nachdem sie großen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten hatten, die Stadt verlassen, und die Rebellen schifften sich nach einer bis jetzt unbekannten Richtung ein, nachdem sie die Stadt geplündert hatten.

Ueber New-York hat man in England neuere Nachrichten aus Para vom 10. und 14. Septbr. Die Insurgenten waren Herren der Stadt, welche gänzlich von den Ausländern verlassen war. Der brasilianische Komodore hatte jedoch der brittischen Kriegssloop „Racehorse" in den Hafen einzulaufen gestattet; die Eingebornen ließen die Mannschaft an's Land steigen, und es gelang ihr, einiges brittische und amerikanische Eigenthum zu retten. Die Stadt war im furchtbarsten Zustande: wo man noch Weiße fand, wurden sie ermordet, und die Leichname lagen in den Straßen umher. Die Insurgenten waren im Besitz beider Fluß-Ufer und der Lootsen-Station Salinas. Die Engländer waren nach Maranham abgesegelt, um dort das Resultat der Blokade abzuwarten; indessen hielten sie sich auch in diesem Orte nicht für sicher. Die mit Para handelnden Kaufleute haben sich an das auswärtige Amt gewendet; allein Lord Palmerston weigert sich, einen Schritt zu ihren Gunsten zu thun, falls sie ihm nicht eine förmliche Denkschrift einreichten, die er dem brasilianischen Gesandten vorlegen würde. Gegen dieses Verfahren wird nichts eingewendet, jedoch gewünscht, daß gleichzeitig einige Kriegsschiffe dorthin gesandt werden möchten.

Aus Mexiko hat man Nachrichten vom 2. September und darunter einen zwischen den Generalen Bravo und Alvarez am 26. August abgeschlossenen Traktat erhalten, durch welchen Letzterer sich verpflichtet, die Waffen niederzulegen und sich nach dem Süden des mexikanischen Gebiets zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß er, Pinzon, Primo Tapia und Francisco Mongoy auf einem Regierungsschiff und auf Kosten der Regierung dorthin gebracht, und daß den Truppen ihre Soldrückstände, vom 23. März an gerechnet, ausgezahlt werden sollten. Das mexikanische Ministerium hatte sogleich 3000 Dollars zur Erfüllung dieser Bedingungen angewiesen.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag nach Berlin zurückgekehrt.

Der Sturm in der Nacht vom 18. bis 19. November hat furchtbaren Schaden angerichtet. Namentlich war er zu Cuxhaven grausig. Die Eider treibt voller Waarenballen, welches Unglück zur See erwarten läßt.

Ein Reisender, der als Geolog bekannte Dr. H. Abich aus Preußen, ist kürzlich bei einem Besuch des Aetna und der Schwefelgruben bei Aidone, von den Arbeitern überfallen worden. Der Führer wurde erschlagen, Abich selbst mit dem Sacke niedergestreckt und sein Gepäck geplündert. Leute aus Raddusa fanden den unglücklichen Reisenden und leisteten ihm alle mögliche Unterstützung, und die Gerechtigkeit wird die Thäter zur verdienten Strafe ziehen.

In Canton herrscht große Dürre, und der Pivan von Kwang-chow-foo soll daher am 25. April folgendes Edikt erlassen haben: „Die Himmel haben uns seit langer Zeit keinen Regen gesandt, die Dürre ist vollständig, Gebete und Anrufungen sind ohne Wirkung, und alle Herzen sind von einem brennenden Gram aufgetrocknet. Ist nicht innerhalb der Gränzen von Kivang-tung irgend ein außerordentlicher Mann — ein wunderbarer Gelehrter zu finden, der im Stande ist, den Drachen zu vertreiben und den Regen vom Himmel herabzubringen? Ich verkünde Allen in dieser Provinz, dem Militair, dem Volke und Allen Anderen zu ihrer Nachricht, daß es nicht untersucht werden soll, woher ein solcher Mann gekommen, ob er von dem gefiederten Stamme (Taouseet) oder von dunkler Seide (Buhdist) sey, wenn er nur im Stande ist, durch die mächtige Anwendung seiner magischen Künste süße und fruchtbar machende Regengüsse vom Himmel herabzubringen. Ich der Pivan von Kwang-chow-foo will ihn mit allen gehörigen Ceremonien ersuchen, auf den Altar zu steigen und will Gebete an ihn richten, und wenn der Regen bewirkt ist, sollen Gelübdetafeln in großer Zahl zur Bekanntmachung und Erhöhung seines Ruhmes ihm dargeboten werden. Eilt daher zu dieser Aufforderung herbei und versäumt nicht die festgesetzte Zeit."

Wenn man nur zu oft mit dem größten Recht über Fortunens Laune klagen hört, die ungewöhnliche Glücksgüter, wozu namentlich der Gewinn des großen Looses gehört, nur allzuhäufig Solchen in die Arme wirft, die ohnedieß schon damit überschüttet sind, so ist es dem Publikum gewiß eine erfreuliche Nachricht, daß der Haupt-Gewinn der 5ten Klasse 72ster Lotterie (zum drittenmal in die Collecte des Herrn Lotterie-Einnehmer Leubuscher gewonnen) auf Nr. 45,485 eilf im strengsten Sinne des Worts armen, jüdischen Familien in Sorau in Ober-Schlesien zugefallen, und zwar so, daß die vier am stärksten Betheiligten jeder circa 18000, 5 andere jeder 12000 und die zwei noch übrigen jeder nur 6000 Thlr. erhalten.

Die goldne Schale.

(Fortsetzung.)

Der Kaiser eröffnete seiner Familie die Absicht, sich nach Verona zu begeben. Die Kaiserin erschrak darüber, sie bat ihn dringend, sie und ihre Familie nicht zu verlassen, denn sie ahne in dieser Reise nach Verona ein trauriges Ereigniß.

„Mein Berengar, mein Erstgeborner, schützt euch als mein Stellvertreter. Meine Sarazenen und Hungarn, mein treuer Zengis werden euch schirmend zur Seite stehen."

Noch in derselben Nacht, eh' Berengar abreisete, kam eine vermummte Gestalt in die kaiserliche Burg, und verlangte den Kaiser zu sprechen. Es gelang ihr, bis zu der Wohnung der kaiserlichen Familie zu kommen, wo sie vom Hungar Zengis angehalten wurde.

Als ihr Zengis die Vermummung gewaltsam herabreißen wollte, streckte sie die Hand gegen ihn aus und sprach mit dumpfem Tone: Halt', Zengis, kein Meuchler, kein Verschwörer, kein Feind des Kaisers steht vor dir! Nimm diese kleine Pergamentrolle und gieb sie ungesäumt dem Monarchen, der, stolz vertrauend auf seine Siege, zu großmüthig durch das Glück gemacht, wie ein Trunkener seine Feinde an's Herz drückt und sie in seinem Blute wärmt! Geh', fliege! Ich will den Kaiser warnen, nicht länger zu zaudern. Die Meute umlauert ihn!

Zengis, zweifelhaft, ob er die Gestalt packen und mit sich fortschleppen, oder ob er mit der geheimnißvollen Rolle nach dem Palast eilen sollte, erhob ein furchtbares Geschrei. Sarazenen und Hungarn eilten herbei — sie stürzten auf Zengis hin, denn sie glaubten, er sey verwundet, und der Ueberbringer entfloh. Hastig wurde das Pergament aufgerollt, und Zengis eilte in die Wohnung der kaiserlichen Familie.

Zengis überreichte dem Kaiser das Pergament, als er mitten in seinem Familienkreise war und sich mit dem Grafen Milon über die Resultate seiner vollbrachten Sendung unterhielt.

Mit Entsetzen erfüllte Zengis unerwartetes Erscheinen die ganze Familie. Der Kaiser allein stand ruhig und ohne alle Erschütterung des Gleichmuthes unter den bleichen Gestalten. Die Prinzessin Stephanie klammerte sich an ihre Mutter, und blickte, wie von einem Gespenste ergriffen, in die schweigende Versammlung. Berengar gab das Pergament dem Grafen hin und sagte ganz kaltblütig: Milon, du hast recht, ich muß nach Verona, meine Feinde lassen mich hier nicht in Ruhe. Hier stehen ihre Namen! Ich kenne sie — es sind die alten Verschwörer, nur einige Neulinge sind beigetreten. Der dieses Verzeichniß überbrachte, ist mir aus seinen Schriftzügen bekannt, er mußte die Nacht wählen, mir die neue Verschwörung zu entdecken, da er am hellen Tage Gefahr gelaufen wäre, von ihren Theilnehmern erdolcht zu werden. Der Himmel verläßt mich nicht ganz, er gönnt mir noch eine starke Partei, die mir zur Seite steht, und im Falle des Ausbruches das Gegengewicht hält. Nach Verona, nach Verona! dort darf ich einmal freier athmen! Von dort will ich die strafenden Donnerkeule unter die Vermessenen, unter diese undankbare Bubenrotte schleudern, und ihre verderbliche Brut mit einem Schlage vertilgen.

Und Olderich? fragte Graf Milon, Ihr laßt ihn auf seinem Posten? Er darf an der Seite des Kaisers fortherrschen und in seiner Hand die geheimen Fäden der Verschwörung leiten? —

In Verona will ich Deinem Rathe folgen; im Augenblicke, wo ihn eine mächtige Partei unterstützt, darf ich ihn nicht entfernen. Ach, seufzte Milon, sich mit kaum verhaltenem Unwillen seitwärts wendend, ach, immer so nachgiebig, immer so mild, wo man ein Caligula seyn sollte!

Großer Kaiser, sagte Milon, denkt daran, Euer kostbares Leben und jenes Eurer herrlichen Familie zu retten! Ihr mögt hier noch die letzten Stunden wie ein Titus walten, Ihr mögt, da Eure große Seele sich über jene Schmach erhebt, die Verschworenen langmüthig am weiten Gängelbande flattern lassen, aber in Verona ist es Zeit, es mit fester Hand enge zu ziehen, und die strengste Gerechtigkeit mit Eurer hohen Würde zu paaren. Unsere Zeit fordert zur Kraft, zur eisernen Ruthe, zum Beile auf. Sie treibt arges Spiel mit der Großmuth und höhnt die erhabene Tugend als Schwäche und Furcht.

Noch spät in der Nacht traf man Anstalt, mit allen Kostbarkeiten, mit allen Juwelen und mit allen Schätzen nach Verona zu entfliehen, wo sowohl der Kaiser als Milon auf volle Sicherheit bauten.

Die treuen Anführer der Garden, die aus Eingebornen, aus Sarazenen und Hungarn bestanden, wurden von Milon vor den Kaiser gerufen. Sie schwuren einen neuen, feierlichen Eid der Treue und Ergebenheit. Der Kaiser

trat mit dem Thronfolger Berengar in die Mitte der Garden, die sich in einem großen Saale aufgestellt hatten. Sie wollten mit einem lauten Vivat den Kaiser empfangen; allein er winkte ihnen, legte die Hand auf den Mund und bedeutete sie, geräuschlos und schweigend einen Kreis um ihn her zu bilden.

Treue Garden, sagte er, ich baue unbedingt auf eure unerschütterliche Ergebenheit! Euer Kaiser ist neuerdings bedroht. Eure Brust ist seine feste Schutzwehr. Ich habe euch so oft geprüft, und ihr bestandet unter allen Verlockungen die Treue. Ich will euch lohnen, wie es einem Kaiser ziemt. Beschützt die Meinen, bis sie mir folgen. Begleitet sie nach Verona! Ich eile voraus und erwarte euch dort in einem sicheren Asyle, das mir dieser edle Freund, den ihr aus mancher siegreichen Schlacht kennt, bereitet.

„Tod und Verderben allen Treulosen!“ murmelten mehrere hundert Stimmen! „Gott erhalte den Kaiser und segne unsere Waffen, die wir festen Muthes gegen sie kehren!“ —

Der Kreis lösete sich auf; die Garden stellten sich in langen Reihen auf, und der Kaiser schritt mit seinem Sohne und mit Milon hindurch. Er redete im Vorübergehen die Garden an, und verweilte bald länger, bald kürzer vor ihnen. So prägten sie sich die edle, hohe Gestalt Berengar's fest ein, und gelobten ihm ihr Leben. — Er ließ ihnen reichliche Geschenke austheilen. Zengis munterte seine Hungarn auf, Abduhl die Sarazenen und Allarich die Lombarden. Der Kaiser durfte auf sie zählen.

Unter den kostbaren Juwelen und Schätzen zog die goldene Schale ganz vorzüglich die Aufmerksamkeit und Sorgfalt des Kaisers auf sich. Er legte einen ausgezeichneten Werth auf sie, er liebte sie wie einen heiligen Talisman und las in ihr gleichsam die geheimnißvolle Symbolik seines Lebens. Er glaubte, er halte den Sieg durch sie fest an sich gebannt, unzertrennlich an sich gezaubert und mit seinem ganzen Leben verbündet. So oft siegreich aus den Schlachten und andern Unfällen hervorgegangen, so oft gerettet, so oft den größten Gefahren entronnen, trotzte er mit stolzer Seele, voll Selbstvertrauen jedem Versuche, und hoffte, jedes neu aufsteigende Ungewitter, das sich in grauenvollen Wolken über seinem Haupte sammeln mochte, zu beschwören und zu beschwichtigen.

Nehmt Alles in euren Gewahrsam, sagte er zur Kaiserin, nur diese Schale laßt mir. Ich darf mich nie von ihr trennen, sie muß mich überall hinbegleiten und zu jeder Stunde und an jedem Orte an mein siegreiches Glück erinnern! Dieses köstliche Unterpfand der Liebe aus deiner Hand gewährt mir Ruhe und Kraft in den Stürmen, die mich bedrohen!

Er füllte sie mit Wein, und rief Berengar und Stephanie mit den übrigen Kindern an die Tafel. Seht nur, rief er, wie die Sterne herauffunkeln, wie sie schweben und tanzen, wie sie sich wiegen in den goldenen Wellen! Sie steigen und sinken — sie heben sich wieder und gehen nie unter! Stephanie, die lieblich blühende Tochter des Kaisers, bückte sich über die funkelnde Schale. Wie leuchtete ihre Engelsgestalt aus dem Weine und seinem sanften Gewoge herauf! Vater, rief sie, sieh' nur, wie deine Siegessterne durch einander tanzen, wie sie sich verwirren und wieder hüpfend von einander lösen! —

Kind, sagte der Kaiser, du nennst die Bilder meines bewegten, immer wechselnden Lebens! Seit Jahren beständiges Schwanken und Steigen und Fallen, und doch nie ein Untergang! — Laß uns trinken, Stephanie, jetzt ruhen die Wellen, jetzt steht der Stern meines Glückes fest, angelfest und unbeweglich!

Der Kaiser nahm einen kleinen, goldenen Becher, füllte ihn mit dem funkelnden Weine der bedeutungsvollen Schale, und reichte ihn zuerst seiner Tochter, dann dem Prinzen Berengar und endlich der Kaiserin. Ein dreifacher Sieg, fuhr er fort, sichert mir den Thron und die Krone! Der letzte, den ich erfocht, ist der glänzendste, der erfolgreichste, darum reiche ich Dir, meine theure Gemahlin, den Becher zuletzt! Er tauchte den Becher noch einmal in die goldne Schale und hieß die übrigen Kinder nippen vom erquickenden Weine.

Vielleicht, flüsterte die Kaiserin von Ahnungen erfüllt, vielleicht füllt Blut diese Schale, und ein eiskalter Schauer goß sich ihr durch die Wangen, und rieselte ihr durch alle Glieder. Mutter, sagte der junge Berengar, du bist blaß, du bist bewegt, du zitterst! Bange nicht, dein Sohn fühlt Muth und Kraft, und der Himmel erleuchtet ihm den Geist, die Mittel zu schaffen, die das Kaiserhaus vom Untergange retten. Kaiser Berengar ist in Gottes Hand, und diese rächt den blutigen Frevel, der sich vermißt, an sein gesalbtes Haupt zu rühren!

Der Kaiser nahm vom Kreise seiner Familie Abschied, und ließ die goldene Schale unter jenen Juwelen verwahren, die er nach Verona mitzunehmen beschlossen hatte.

Seine Familie hatte den Auftrag, ihm binnen vier und zwanzig Stunden zu folgen. Die Garden beseelte der

beste Geist, sie hatten sich den Eid geschworen, sich bis auf den letzten Mann aufzuopfern, und eine undurchdringliche Mauer um Berengar und seine Kinder zu bilden.

Der Thronerbe Berengar richtete die gebeugte Mutter wieder auf, Stephanie schöpfte mit ihr neuen Muth, und ein Blick auf den Bruder, auf dessen heiterer Stirne das Vertrauen wie der Morgen leuchtete; dessen himmelblaues Auge männliche Ergebung, hohe Ruhe und heldenkühne Entschlossenheit strahlte, zerstreute das düstere Gewölk, das dumpf und grauenvoll sich herabsenkte in die Mitte des verfolgten Kaiserhauses. —

Flambert, dessen wir oben erwähnt hatten, war schon seit längerer Zeit in die Verschwörung verstrickt. Er wußte, daß sein Sohn am Hofe des Kaisers sehr beliebt war, daß er ihn bei vielen Gelegenheiten vor den Uebrigen seiner Umgebung auszeichnete und ihn dereinst zu glänzenden Stellen erheben werde. Die persönliche Neigung Berengar's zu Flambert, die sich schon im zarten Jugendalter so tief in das Gemüth des Kaisers gepflanzt hatte, entwickelte sich mit den zunehmenden Jahren, und bildete sich, so zu sagen, zum kräftigen Stamme, der seine üppigen Aeste mit seinen blüthenreichen Zweigen, mit seiner prangenden Krone in den erfrischenden Morgen hebt.

Wer sollte glauben, daß sich die Natur eines so schwächlichen Irrthums anklagen ließe? Wer erklärt sich ein solches Mißverständniß in ihrem ewigen, gleichmäßigen, durch tiefe Gesetze geregelten Gange, daß sie die Flamme der Liebe gewaltsam spaltet, und die eine, wie eine wohlthätig wärmende Macht, den Menschen zu edlen Handlungen beseelt, die andere aber feindlich ihn zur blutigen That spornt, und in furchtbarer, vernichtender Entzweiung wüthet?

Oede und traurig war es im Palaste des Kaisers. Es fehlte die Sonne seiner liebevollen Gegenwart, die mit ihrem milden Lichte erwärmte. Er nahm die frohe Regsamkeit, das immer bewegte Leben mit sich fort, aber nicht den heimlich flüsternden Dämon der Furcht und der Unruhe, der gespensterhaft seine Familie umschlich. War es von Seite der Verschworenen auch nie auf das Leben seiner Familie abgesehen, durften sie ohne Scheu öffentlich erscheinen und im Palaste sich dem gewohnten Lebensgenusse hingeben: sie knüpften an seine Abreise nur Unheilvolles, und sahen in der vorübergehenden, kurzen Trennung den Untergang des geliebten Vaters, des Kaisers, dem überall Schlingen gelegt waren. Von einer steten Angst getrieben, beschleunigte die Kaiserin mit Berengar und Stephanie die Abreise; sie kürzte den Termin, den er ihr festgesetzt hatte, ab, und bedeutete den Garden und ihren übrigen Umgebungen, in aller Stille sich zum Abzuge zu bereiten. Sie versammelte ihre Kinder in der Kapelle des Palastes. In Andacht hingegossen, knieten sie neben der Kaiserin Mutter, und beteten inbrünstig um die Erhaltung des Kaisers und um den Schutz des Himmels, daß er ihn bewahren möchte vor jedem geheimen Ueberfall der tückischen Verräther. Die Vorhänge waren an den hohen, gothischen Fenstern zusammengezogen, die Leuchter erhellten mit ihren flatternden Lichtern die schauerliche Nacht, und nur der Herzschlag der Betenden war vernehmbar.

Stephanie, sagte die Kaiserin, indem sie sich von ihrem Betschemel majestätisch erhob, in diesem heiligen, stillen Raume, wo mir euer Vater angetraut wurde, hättest auch du in einigen Wochen den Trauring empfangen sollen. Hier vor diesem Altare hättest du deine Hand in jene des königlichen Bräutigams gelegt, aber die Stürme der Empörung lassen die Myrthe nicht auf deinem geliebten Haupte blühen und die Rosen der Liebe verwandeln sie in verwundende Dornen.

Fleht hinauf zum Himmel mit mir, daß er wieder den segensvollen Frieden einführe in die Lande des Kaisers, und den Herzen unserer Feinde Liebe und Ehrfurcht einflöße gegen Berengar, der sie mit Wohlthaten überhäuft!

Andächtig faltete die Familie die Hände, Thränen funkelten in den Augen der gebeugten Kaiserin, die sich immer vor ihren Kindern aufzurichten strebte, und durch ihr Beispiel auf die Gemüther ihrer Umgebung erhebend einwirken wollte. Berengar blickte himmelwärts, sein Auge schien den Himmel zugleich anzuflehen und anzuklagen, es schien zu sagen: du kannst nicht ungerecht seyn und den Kaiser untergehen lassen, der die Erbfeinde der heiligen Kirche siegreich schlug und die geweihten Altäre beschützte!

Stephanie, die Locken in üppiger Fülle über den blendend weißen Nacken geringelt, senkte ihr blühendes Haupt tief zum Busen, in welchem Liebe, Vertrauen und Gluth der Andacht schlugen. Sie verließen die geheiligte Stelle, voll der Tröstungen, voll des Vertrauens und der Hingebung in jedes Ereigniß.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Feldzug.

Charade.

Die Zweite rauscht mit ihren leichten Flügeln
Zur Ewigkeit, nichts hemmet ihren Flug,
Und nichts vermag die Eilende zu zügeln,
Die Weltenschicksal stets im Schooße trug.

Ihr Kind magst Du die erste Sylbe nennen,
Sie kehret jährlich einmal bei uns ein,
Bringt Eva's Fest und ruft den biedern Sennen
Von hoher Alp', im Thal sich zu erfreun.

Mit den zwei letzten ruf' ich oft die Holde,
Die mir ihr reines Herz zu eigen gab,
Wenn sie ein Küßchen heischt zum Minnesolde;
Ihr bleib' ich treu bis an das kühle Grab.

Die Erste bringt in hoher Pracht das Ganze
Und Tod entspringt aus seiner Wurzel Kraft;
Doch d'rum verdamme nicht die schöne Pflanze,
Weil mancher Krankheit Linderung sie schafft.

Zum Andenken
der
am 2. Dezember 1834 verstorbenen
Frau Wagenknecht, geb. Tost.

Wie glücklich war ich doch, als Du noch lebtest,
Und ach! wie war die Erde mir so schön! —
Weil Du nur immer liebend dahin strebtest,
Mir jede Freude doppelt zu erhöh'n,
Die wir auf unsrer Pilgerbahn
Für uns so lieblich blühen sah'n.

Wie traurig ist's, seitdem ich Dich verloren,
Wie ist die Welt für mich so freudenleer! —
Zum stillen Dulden schein' ich nur geboren,
Und seh' nur Trauerbilder um mich her;
Doch leichter schlägt mein Herz mir dann
Wenn ich um Dich recht weinen kann.

Ach schon ein Jahr steh' ich so ganz verlassen,
Und trage einsam meinen herben Schmerz,
Und immer noch weiß ich mich nicht zu fassen,
Und blicke fort noch fragend himmelwärts:
„Warum trennst Du so früh ein Paar,
„O Gott, das sonst so glücklich war?"

Und wenn ich fragend so mein Herz erweitre,
So tönt's vom Himmel tröstlich mir herab: —
Damit mein thränend Auge sich erheitre —
„Was blickst Du trauernd nieder auf das Grab?
„Was Du verlorst, wird auferstehn,
„Ihr werdet einst Euch wiedersehn!"

Landeshut. Der hinterlassene Wittwer
J. G. Wagenknecht, Getreidehändler.

Dem Andenken
meiner unvergeßlichen Gattin,
der
am 27. September a. c. in einem Alter von 25 Jahren
7 Monaten und 18 Tagen in Kindesnöthen verstorbenen
Frau Mangelmeister
Louise Reimann, geb. Bäuerlinn,
in Friedland.

Ist's ein Traum nur, der mit schwarzen Bildern
Mich im Graun der Mitternacht umfängt?
Müßte nicht das Blut mir fast erkalten,
Wenn auch nur ein Wahn der Nacht es so bedrängt?

Und es ist kein Traum! Mit Geisterstimmen
Ruft's herüber aus dem Schattenland:
„Zu den Todten mußt du gehn und suchen,
„Die sich einst mit dir so innig fest verband."

Worte, Seufzer, Thränen — schwache Zeugen
Meines Schmerzes, der mich heut durchwühlt!
Klaget mit mir Alle, die ihr liebet,
Die ihr noch das Glück getrauter Treue fühlt.

In des Lebens schönsten Blüthentagen,
Mit dem Kranz der Hoffnung schon geschmückt,
Mußtest Du, o theures Weib, ersterben,
Und das Kind mit Dir, noch eh' wir es erblickt.

Ich verstumme ob der herben Schickung;
Schwer liegt auf mir Deine Hand, mein Gott.
Oede Leere, wo ich hin nur blicke:
Denn die Eine, die ich liebte, sie ist todt.

Also traurig mußte sich erfüllen,
Was in Liebe hoffend wir geglaubt!
Sterbeglocken müssen es verkünden:
Kind und Mutter, Beide hat der Tod geraubt.

Nun ich schweige, meine Zunge, wissend,
Wunderbarlich ist, o Gott, Dein Rath.
Das Warum kann freilich ich nicht fassen;
Aber einst erfahr' ich, was Dein Arm jetzt that.

Und so geb' ich sie in Deine Hände
Wehmuthsvoll zurück, so hart es scheint.
Laß sie ruhn im Frieden Deiner Erde,
Die mein wundes Herz so bitterlich beweint.

Und ist auch mein Pilgerlauf vollendet,
Ueberwunden alle Erdenpein,
Laß uns dann im Kreise Deiner Engel
Wiederum vereint auf ewig bei Dir seyn.

F. W. J. Reimann,
Mangelmeister in Friedland.

(Nebst Nachtrag.)

Nachruf am Grabe
unsers lieben Vaters und Großvaters
Herrn Johann Gottfried Menzel,
Richter und Gerichtskretschmer in Saalberg, wie auch Kirchenvorsteher bei der evangelischen Kirche zu Hermsdorf unterm Kynast;
welcher sein thätiges Leben still, sanft und selig in einem Alter von 77 Jahren, 9 Monaten und 28 Tagen, am 13. November 1835, beschloß.

Vollendeter Vater! Du bist nun, nach dem Du der Erdentage Last und Sorgen genugsam getragen, eingegangen zu seliger Ruhe und höherer Bestimmung. Schmerzlich hat Dein immer noch für uns zu früh erfolgter Tod unsere Herzen gebeugt, unsere Liebe und Dankbarkeit wird nie für Dich aufhören, ob Du auch schon von uns gegangen bist. Gern hätten wir Dich noch eine Reihe von Jahren in unsrer Mitte gewünscht; Deine Kinder, Enkel, Freunde und Bekannte, ach! wir alle fühlen Deinen Tod recht tief. Unsere Beruhigung finden wir darin, daß die Ewigkeit uns einst wieder mit Dir vereinigen wird. Birgt auch Deine Hülle das Grab, Dein Geist umschwebt uns freundlich. Dank, tausend Dank, für Deine Liebe, für Deine Treue, bringen Dir noch hier öffentlich die Hinterlassenen:

Maria Rosina, verwittwete Liebig, geborne Menzel, als Tochter.
Friedrich Wilhelm
Karl Wilhelm } Liebig, als Enkel.

Kiehnwasser bei Hermsdorf, im November.

Nachruf
an meine geliebte Schwester, die Frau Gastwirthin und Gerichtskretscham-Besitzerin im Hayn,
Maria Rosina Friedrich, geb. Weirauch,
welche am 21. Novbr. in einem Alter von 63 Jahren, 5 Mon. 21 Tagen in die Ewigkeit abgerufen ward.

O ihr trauervollen Stunden —
Theure Schwester! Du entschwunden? —
Tiefer Gram beseelt mein Herz;
Die Geschwister-Lieb' umschlungen
Hat das höh're Seyn errungen,
Mich umgiebt der Trennung Schmerz,
Nimmer werde ich vergessen
Welches Kleinod ich besessen.

Rechtlichkeit im Eheleben
War Dein sorgsam stilles Streben —
Dreimal knüpft'st Du's Eheband!
Werthen Gatten, Dir verbunden,
Ward Cypressen-Kranz gewunden,
Und des Letzten treue Hand
Winkt Dir Dank und Liebe zu
Weinet Deiner Grabes-Ruh. —

Doch Du bliebst nicht ohne Leiden,
Denn drei Kinder — Deine Freuden
Nahm die Gottheit früh zu sich.
Und Dein Frommsein that Dich lehren:
Daß sie Gott ja angehören,
Einst willkommen heißen Dich!
Nun vereint des Grabes Stille
Auch mit ihnen Deine Hülle.

Ruhe wohl! Du thatst die Pflichten
Edler Christen hier verrichten,
Stiftetest des Guten viel!
Groß zu Gott war Dein Vertrauen,
Und auf seine Hülf' zu bauen
War stets Deines Glaubens Ziel,
Er hat Dich jetzt aufgenommen
In den Kreis der seel'gen Frommen.

Also hast Du überwunden,
Theilst mit Seligen die Stunden
Jener höchsten Ewigkeit.
Dort genießt Du wahre Freuden
Nicht getrübt von solchen Leiden,
Die umgiebt die Erden-Zeit.
Dort werd' ich Dich wiederfinden,
Wenn mein Leben wird entschwinden.

Geweiht von einer treuen Schwester:
Johanne Eleonore Liebig, geb. Weirauch.
Cunnersdorf, den 1. Decbr. 1835.

Schmerzens-Gefühle
am Grabe unsers innigst geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Gatten und Bruders,
Christian Gottlieb Exner,
Bäcker in Cunnersdorf,
welcher am 15. Novbr. d. J. nach einer 19tägigen Krankheit in dem jugendlichen Alter von 26 Jahren 4 Mon. zu einem bessern Seyn entschlief.

Ach! hier stehen wir, mit Thränen auf den Wangen,
An des theuern Sohnes, Gatten, Bruders Grabesrand,
Und seufzen laut: Ach! schon bist Du heimgegangen,
Schon geschieden von uns, Guter! in ein beß'res Land.
Theurer! der Du im Leben Alle uns recht herzlich liebtest,
Und uns durch nichts als nur durch Deinen frühen Tod betrübtest! —

Du hörst nicht der Mutter schmerzenvolles Klagen,
Die des Alters Stütze nun durch Deinen Tod verlor,
Nicht der Gattin muthlos Herzensschlagen,
Denn Du lebst dort oben in der Auserwählten Chor;
O lächle doch aus Deiner Heimath sel'gen Himmelshöhen,
Trost und Muth uns zu, daß wir nicht im Gram und Schmerz vergehen.

Der verlaßnen Eltern bange, heiße Zähren,
Und der Gattin, Kindes, Bruders Klagelied
Folgen Dir, Verklärter! nach in jene Sphären,
Wo Dich aller Erdenkummer, Schmerz und Sorge flieht;
Denn Du wurdest uns — nicht für dieses bittre Jammer-Leben —
Nur für den Himmel, wo der Fromme glücklich ist, gegeben.

Nun wohlan, Verklärter! mit der Engelsseele
Und der Siegeskrone, womit Gott Dich nun geziert;
Schlumm're sanft in Deiner kühlen Grabeshöhle,
Bis einst Jesu Gnad' uns zu Dir führt!
O welche Wonne dann, wenn wir im Wohnsitz aller Frommen,
Eltern, Gattin, Brüder, Kind, einst zusammen kommen.

Johanne Caroline Exner, geb. Tietze, als Wittwe.
Johann Gottlob Exner, Rosina Eleonore Exner, geb. Glogner } als Eltern.
Carl Benjam. Exner, Schullehrer in Reichwaldau, Bruder.
Christiane Henriette Exner, geb. Förster, Schwägerin.

Nachruf

an unsere treue verewigte Gattin und Mutter

Rosine Friederike Gläser, geb. Lehder,

welche am 23sten d. M. in dem Alter von 67 Jahren und 9 Mon. zum bessern Leben sanft entschlief, nachdem sie 50 Jahre 1 Mon. und 5 Tage in friedlicher Ehe gelebt hatte.

Die Stunde kam — wir sahn Dich scheiden —
Das treue Herz — es schlug nicht mehr! —
Du theiltest mit uns Freud und Leiden —
Nun ist es um uns öd' und leer! —
Wir blicken sehnsuchtsvoll zu dir hinauf,
Denn — treue Liebe höret nimmer auf!

Wir suchen Dich — Du bist hinweg gezogen
Dahin in's bessre Vaterland.
Dort in der Sel'gen Chor; in lichten Freudewogen
Umschlingt Dich neu ein höh'res Band.
Vergißt Du uns auch da in Deinem schönen Lauf? —
Nein — treue Liebe höret nimmer auf!

Ein Jubelfest — noch schöner als hienieden
Ist nun auf ewig dort Dein Theil! —
O Himmelsglück! — in unumwölktem Frieden
Blüht Deinem guten Geiste sel'ges Heil! —
Sehn wir Dich dort? winkt uns ein Wiedersehn hinauf?
Ja — treue Liebe höret nimmer auf! —

Petersdorf, den 30. Novbr. 1835.

E. G. Gläser, Cantor emer. als Gatte.
Friederike, Gottfried, Friedrich } Gläser, als Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Jauer. D. 22. Novbr. Der Schmiedegesell Hartwig aus Alt-Jauer, mit Marie Joh. Herrmann. — D. 23. Der Schuhmacher Koch, mit der verwittw. Frau Marie Karoline Wuttig, geb. Hauptmann. — D. 24. Der Dreschgärtner Schmidt aus Pohlwitz, mit Marie Rosine Opitz.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Novbr. Frau Handschuhmacher Hoff, einen S., Friedrich Gustav Alexander. — D. 20. Frau Hausbesitzer Menzel, einen S., Joseph Aloysius. — D. 26. Frau Seifensiedermeister Fliegel, eine todte Tochter.

Schmiedeberg. D. 26. Novbr. Frau Pastor Neumann, einen S. — D. 27. Frau Mädchenlehrer Weise, einen t. Sohn.

Landeshut. D. 20. Novbr. Frau Buchbinder Geisler, einen Sohn, welcher nach 5 Stunden starb. — D. 21. Frau Ober-Steuer-Kontrolleur Werther, eine T. — D. 22. Frau Raths-Kanzellist Leßmann, einen todten Sohn.

Jauer. D. 18. Novbr. Die Gattin des Kgl. Lieutenants und Kriminal-Aktuarii Herrn von Peschke, einen S.

Greiffenberg. D. 15. Novbr. Frau Nagelschmied Streidt, eine T., Marie Luise. — D. 25. Frau Schleifermeister Seifert, eine Tochter.

Greiffenstein. D. 22. Novbr. Frau Registrator Heintze, einen Sohn.

Gestorben.

Hirschberg. Juliane Auguste Luise Marie, Tochter des Handschuhmachers Beyer, 8 M. 25 T. — D. 26. Novbr. Die hinterl. Frau Wittwe des gewes. Bäckermeisters Christian Gottfried Friedrich, geb. Lummel, 79 J. 9 M.

Herischdorf. D. 15. Novbr. Frau Anna Rosina geborne Schön, hinterl. Wittwe des Hausbesitzers und Schleierwebers Zigert, 72 J. 10 M. 9 T. — D. 17. Joh. Christiane, zweite Tochter des Hausbesitzers und Maurers Stief, 11 J. 10 M. 18 T. — D. 21. Ernst Friedrich Wilhelm, jüngster Sohn des Polizei-Scholzen, Kreis-Taxators, verordneten Richters und Bauergutsbesitzers Herrn Jährisch, 21 W.

Schmiedeberg. D. 29. Novbr. Der Böttchermeister Johann Gotthelf Schnee, 58 J. 8 M. 25 T.

Landeshut. D. 23. Oktbr. Christiane Auguste Pauline, Tochter der Wittwe des Zimmergesellen Kluge, 3 J. 11 M. — D. 20. Novbr. Friederike Amalie geb. Thiel, Ehefrau des Bäckermeisters Koppe, 49 J. 9 M. — D. 27. George Herrmann, jüngster Sohn des Königl. Land- und Stadtgerichts-Sekretair Herrn Gutterwitz, 5 M. 11 T.

Goldberg. D. 19. Novbr. Der Huf- und Waffenschmied Joh. Gottlieb Hancke, 74 J. 6 M. — D. 20. Julius Ferdinand Rudolph, Sohn des Nagelschmied Hoffmann, 1 J. 2 M. 23 T. — D. 21. Der Tuchmacher Joh. Gottlob Höschen, 78 J. 3 M. — D. 24. Der Tuchmacher Christian Wilhelm Weise, 67 J. 2 M.

Entbindungs-Anzeige.

Geehrten Freunden und Verwandten zeige ich ergebenst an, daß meine Frau am 23. d. M. zum ersten Male Mutter eines gesunden Sohnes geworden.

Hohndorf, den 25. November 1835.

Hoßmann, Erbscholtisey-Besitzer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 50 zu Grunau belegene, dem Carl Hielscher gehörige Haus, laut der nebst neuestem Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 53 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt, soll

am 2. März 1836, Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktions-Bekanntmachung.

Ein Zug-Pferd und eine Nutz-Kuh werden

den 5. Dezember a. c., Nachmittags 1 Uhr,

im Stadt-Aeltesten Pfiehl'schen Gasthofe Nr. 23 4/5 hierselbst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Schmiedeberg, am 27. November 1835.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts. Der Aktuar Thomass.

Aufforderung.

Diejenigen Mitglieder der evangelischen Kirch-Gemeinde, welche den zu entrichtenden Kirchenstand-Zins noch nicht abgeführt haben, werden hiermit aufgefordert: selbigen bis zum 5ten d. Mon. zu berichtigen, mit der Warnung: daß wegen später verbliebenen Resten sofort Klage erhoben werden wird.

Hirschberg, den 1. Decbr. 1835.

Das evangel. Kirchen- und Schul-Kollegium.

Es sollen am 7. Dezember d. J., von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, in dem hiesigen Gasthofe zum goldenen Löwen, einiges Silbergeschirr, Leinenzeug und Betten, Gläser, Kupfer, Zinn, Messing, Porzellan, Meubles und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Schönau, den 27. November 1835.

Scholtz,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuar.

Zu verpachten.

Da der Pacht-Kontrakt des Pächters der Oekonomie der hiesigen Ressource an Ostern k. J. abläuft, so haben wir zur anderweiten Verpachtung dieser Oekonomie einen Bietungs-Termin auf den 7. Januar k. J., Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Behausung des mit unterschriebenen Justiz-Commissarius Woit anberaumt, wozu wir alle Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pacht-Bedingungen jederzeit in dem Geschäfts-Zimmer des rc. Woit eingesehen werden können.

Hirschberg, den 25. November 1835.

Die Vorsteher der Ressource:
Schäffer. Woit. Messerschmidt.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung werde ich Unterzeichneter die Ehre haben, künftigen Donnerstag, am 10. d. M., Nachmittags Punkt 5 Uhr, im Saale des Gasthofes von Neu-Warschau,

ein Vokal- und Instrumental-Konzert

aufzuführen, wozu ich sowohl ein hiesiges als auch auswärtiges hochgeehrtes musikliebendes Publikum ergebenst einlade.

Die aufzuführenden Musikstücke, so wie das übrige Nähere, wird die Anzeige in folgender Nummer dieses Wochenblattes enthalten. Hirschberg, den 3. Dezember 1835.

W. Martineck, Organist.

Danksagungen.

Den Herren Aeltesten der Löblichen Bäcker-Zunft, den wohlwollenden und getreuen Freunden und Nachbaren, welche unsere gute Mutter, die Frau Bäcker-Meister Friedrich, zur Ruhestätte begleiteten, sagen die Unterzeichneten wahren und innigsten Dank und bitten um fortgesetztes Wohlwollen auch für eine fernere Zukunft. Die Hinterlassenen.

Hirschberg, den 1. Dezember 1835.

Den löblichen Gemeinden Blumendorf, Hindorf, Birngrütz, Alt-Kemnitz und Johnsdorf, so wie den Bewohnern der Stein- und Kieferhäuser, welche uns bei dem am 24. November, Abends in der 10ten Stunde, entstandenen Brande des Gerichts-Geschwornen und Stellmacher Dreßler'schen neu erbauten, aber noch unbewohnten Hauses hieselbst mit ihren Spritzen und Mannschaften schnell zu Hülfe kamen, statten wir hiermit den innigsten und verbindlichsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß der Höchste Sie Alle vor ähnlichem und anderm Unglück bewahren möge.

Neu-Kemnitz, den 28. November 1835.

Die Orts-Gerichte.

Der Hoyer-Müller-Heinze'schen Capelle für ausgezeichnet gute Ballmusik und andre rühmenswerthe Leistungen hiemit öffentlicher Dank vom

Bürgerfamilien-Musikverein.

Verkaufs-Anzeigen.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager

durch direkte Beziehung von Paris ꝛc ꝛc., so wie durch persönl. Einkauf auf der Frankfurter Messe, mit den neusten und schönsten Gegenständen versah, und erlaube ich mir, dieselben zum bevorstehenden Weihnachtsfeste unter Zusicherung der billigsten Preise ganz ergebenst zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß vom 22. November c. ab die

Spielwaaren

in meiner Behausung im ersten Stock zur gütigen Ansicht und Auswahl aufgestellt sind.

Ewald Jungbans senior
in Schweidnitz am Paradeplatz Nr. 385,
der Wage gerade über.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein von der Frankfurter Messe wieder auf's Neue assortirtes Waaren-Lager zu geneigter Abnahme, und versichere die möglichst billigen Preise. J. Feiereisen sen.

Zu gefälliger Abnahme und billigem Preise offerire ich so eben empfangenen marinirten Aal, Elbinger Neunaugen, Sardellen, marinirte, geräucherte und alle übrigen Sorten Delikateß-Heringe und Braunschweiger Wurst. Die feinsten Sorten Rum, Punsch-Extrakt, Rhein- und Franzweine, so wie alle Sorten Tabacke aus den bekanntesten und beliebtesten Fabriken, ingleichen die feinsten Parfümerien, als Eau de Cologne unie & double, Pomade Macassar, Huile de Rose, Parfum royale, Räucher-Essenz, Savon Parisienne, Windsor-, Palm-, de Provence-, Transparent, kann ich nebst allen übrigen Specerei-, Material- und Farbewaaren bestens empfehlen. Hirschberg, im Nov. 1835.

C. A. Helbig, äußere Schildauer Straße.

Aechtes Eau de Cologne

und Double Extrait d'eau de Cologne in ganzen und halben Flaschen von Jean Maria Farina erhielt

Carl Klein.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder empfehle ich mein Lager von Spielwaaren aller Art. Indem ich um gütige Abnahme ersuche, versichere ich die möglichst billigen Preise. J. Feiereisen sen.

Mineraliensammlungen zu Weihnachtsgeschenken sind zu verkaufen bei Klemke in Hirschberg.

Canditorei-Waaren

als: Tragand-Figuren, candirtes Confekt, alle Arten Zieh-Bonbons, Citronat, feinen Rum, Punsch-Essenz und Ananas-Syrup empfiehlt zu geneigter Abnahme

Nicolaus Cuontz, Schweizer-Canditor,
Stockgasse No. 127.

Hirschberg, den 3. Decbr. 1835.

Die Porzellan-Malerei
von
C. W. Eckart zu Friedeberg a. Q.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum nebst ihrer Malerei mit einem wohl assortirten Lager weißen, wie auch bemalten, Steingut-Waaren, und versichert, da sie solches blos als Nebengeschäft betrachtet, die möglichst billigsten Preise.

Velpelhüte für Damen und Mädchen sind wieder in größter Auswahl angekommen bei J. Feiereisen sen.

Von den Herren Jordan & Timaeus, Besitzer der Königl. Sächs. Dampf-Chokoladen-Fabrik in Dresden, empfingen wir dieser Tage ein Sortiment der courantesten Trink- und Dessert-Chokoladen in bekannter, vorzüglich schöner Qualität, die wir einem verehrlichen Publiko zu geneigter Abnahme hiermit bestens empfohlen halten.

Wir bemerken noch, daß wir bei Abnahme eines Quantums von einigem Belang einen angemessenen Rabatt gewähren, und ausführliche Preislisten stets gratis bei uns zu haben sind. Marklissa am 10. Octbr. 1835.

Nobiling & Comp.

Schnell-Oefen.

Die rühmlichst bekannten Schnellöfen und Reise-Schnellöfen, besonders sehr empfehlungswerth zur Heitzung von Zimmern, die wohl einer schnellen aber keiner anhaltenden Erwärmung bedürfen, als Schlafzimmer ꝛc., sind zu haben bei

Carl Klein.

Es empfiehlt sich ergebenst mit neu von der Frankfurter Messe angekommenen Waaren, als: Thibets, Merinos, bunte Cambrics, seidene, Merinos, kattune Tücher, Westen, Spitzengrund und Tülle, wie auch verschiedene andere Waaren, und verspricht die billigsten Preise

Fr. Hürbe, wohnhaft am Markte,
neben dem großen Bade in Warmbrunn.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Zeit empfiehlt in größter Auswahl Winter-Mützen für Herren und Knaben in den neuesten Façons und Desseins, Schwanen-Häubchen, Muff-Ridicülls, Fuß-Körbchen, Waschbärkragen, Jagdtaschen, Kravatten (eigner Fabrik) in allen Arten Seiden-Zeugen, Sammt und Lasting, Chemisetts, Halskragen, Manschetten, Unterbeinkleider und Unterjäckchen in Wolle und Leder, sowohl gefutterte als auch ungefutterte Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe in Glacée, Waschleder, Seide, Florett und Baumwolle, alle Sorten Damenstrümpfe, durchbrochen und glatt, gestickte Tragbänder, nebst noch vielen andern geschmackvoll gearbeiteten Waaren zur geneigten Abnahme und versichere die möglichst billigen Preise

A. Scholtz jun.

Alle Arten Stickereien werden auf das feinste und geschmackvollste angefertigt bei A. Scholtz jun. innre Schildauer-Straße Nro. 70.

Mein direct aus Nürnberg, Sachsen rc. bezogenes Spiel- und Kurz-Waaren-Lager ist nun wieder in allen Branchen völlig assortirt und bietet vorzüglich dies Jahr nicht allein das Zweckmäßigste für die Jugend, sondern auch passende Geschenke für Erwachsene dar.

Mehr als hundert Arten der ausgesuchtesten Spiele, Mirioramen, Panoramen, Teleoramen, worunter sich Eisenbahnen, so wie die interessantesten Gegenden Europa's befinden, werden gewiß sehr entsprechen.

Jeder Freund des Schönen wird dies sicherlich anerkennen.

Bis zur Aufstellung der Bude habe ich diese Waaren im ersten Stock aufgestellt, und bitte unter Zusicherung der billigsten Preise um gütigen Zuspruch.

Goldberg, den 28. November 1835.

Wilhelm Groszheim,
am Niederringe No. 47.

Stick-Wolle,

wollnen, baumwollnen und seidnen Cannavas in allen Farben und Breiten, baumwollenes Strickgarn in verschiedenen Farben Vigogne- und andere Strick-Wolle, Strickperlen aller Art, Gold-, Silber- und Stahl-Perlen erhielt in schönster Auswahl

Carl Klein.

Beim Dominio Elbel-Kauffung stehen zwei Ochsen zu verkaufen.

Aus-Verkauf

meines Spielwaaren-Geschäfts zu den billigsten herabgesetzten Preisen bei Lepper in Lauban.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einer Auswahl von Kinderschriften, Kupfer- u. Stahlstichen, Steindrücken, Vorlegeblättern zum Zeichnen, Musikalien u. s. w. die Buchhandlung des

C. F. Zimmer in Hirschberg.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mache ich hiermit die freundliche Anzeige, daß ich mein Lager von Tüchern durch neue Zusendungen verstärkt und assortirt habe, und dieselben zu den billigsten Preisen anempfehle.

Warmbrunn, im Dezember 1835.

F. C. W. Richter.

Mein auf das Beste assortirte Lager von Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren empfehle ich meinen geehrten Abnehmern zur geneigten Beachtung.

Da ich auch zu diesem Weihnachtsfeste wieder eine sehr mannigfaltige Auswahl in den obengenannten Artikeln habe, so darf ich mir in Voraus schmeicheln, jeden Wunsch meiner geehrten Kunden befriedigen zu können.

Meine Spielwaaren habe ich wieder wie früher zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Landeshut, den 2. Dezember 1835.

Carl Schaedel.

Spiel-Waaren von Zinn,

bestehend in allen Sorten Kavallerie, Artillerie und Infanterie, Jagden, Schäfereien, Schweizereien, Kunstreitereien, allen Arten Küchen-Geräthschaften rc., zeige ich hiermit ergebenst an und sind selbige sowohl in meiner Wohnung als auch in der Baude auf der Schildauer-Gasse ohnweit dem Thore, zu ganz billigen Preisen zu haben beim Zinngießer Bretschneider.

Die Buchhandlung des C. F. Zimmer in Hirschberg empfing so eben eine Sendung von

schönen weißen und bunten, gepreßten und glatten Visiten-, Trauer-, Neujahrs- und Entbindungs-Karten, mit und ohne Goldschnitt; desgleichen transparente Oblaten mit Buchstaben und Devisen, Schema's zu Rechnungen, Quittungen, Anweisungen, Wechseln und Frachtbriefen, und empfiehlt solche zu den möglichst billigen Preisen.

Robert Hilscher,
Klavier-Instrumentbauer in Goldberg,
empfiehlt sein Lager fertiger, nach dem neuesten Geschmack gebauter, Instrumente; übernimmt Baue und Reparaturen und versichert die billigsten Preise.

Bei Unterzeichnetem ist wieder
guter Land- und Gebirgs-Flachs
zu haben, und bittet um gütige Abnahme.
Hirschberg, den 2. Dezember 1835.
Jos. Heuselmeyer, in der Schulgasse Nr. 96.

Hamburger Schreibfedern,
von vorzüglicher Güte, empfing wieder und verkauft billig
Carl Vogt in Hirschberg.

Spiel-Waaren von Zinn.
Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich einem hiesigen als auch auswärtigen Publikum ganz ergebenst mit allen Gattungen Spiel-Waaren von Zinn, für Mädchen und Knaben: C. Fischer, Zinngießer-Meister.
Hirschberg, den 3. Dezember 1835.

Unterzeichnete ist Veränderungshalber gesonnen, ihren zu Weißstein (Waldenburger Kreises) gelegenen Gasthof, genannt zum rothen Hause, aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe liegt an der Straße von der Kreisstadt Waldenburg nach Salzbrunn und erhält während der Kurzeit am letzteren Badeorte zahlreichen Besuch von den resp. Kurgästen; da seine Entfernung von Salzbrunn nahe ist, so miethen seit mehreren Jahren sich auch Herrschaften daselbst ein, da das Gebäude viele Bequemlichkeiten darbietet. Es enthält 17 Stuben, Stallung für 34 Pferde, zwei große trockne Gewölbe ꝛc; auch ist dabei ein Garten befindlich. Alles ist im besten Zustande. Die näheren Kaufsbedingungen sind täglich in meiner Behausung einzusehen. Der Kauf kann bei Einigung sogleich abgeschlossen werden und die Uebergabe sofort erfolgen. Weißstein, den 25. Novbr. 1835.
Anna Rosina verwittw. Gertitschke.

Milder Beitrag für Steinau.
Von den Geldern, welche durch Verkauf meiner beiden, voriges Jahr in Druck gegebenen Festreden bei mir eingekommen sind, ist heute die vierte Sendung von hier nach Steinau mit 10 Rtlr. abgegangen. (Vergl. Nr. 42 des Boten a. d. R.)
Hirschberg 1835, den 26. November. Nagel.

Geschäfts-Veränderung.

Unter heutigem Datum habe ich mein Geschäft in Eisen-, Galanterie- und Spielwaaren meinem Sohne übergeben. Er wird dasselbe unter seiner eignen Firma

Carl Klein

fortführen, und bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen, für das ich meinen werthgeschätzten Kunden meinen ergebnen Dank sage, auf ihn zu übertragen. Alle außenstehenden Schulden ersuche aber an mich zu zahlen, da mein Sohn nur das Waarenlager übernommen hat.

Hirschberg, den 23. November 1835. Chr. Klein's Ww.

Mich auf Obiges beziehend, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unter heutigem Datum das Geschäft meiner Mutter in

Glas-, Steingut-, Porzellan-, Eisen-, Galanterie- und Spiel-Waaren

übernommen habe, und ersuche einen hochzuverehrenden Adel und werthgeschätztes Publikum der Stadt und Umgegend, das derselben geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen, und werde ich gewiß stets bemüht seyn, dasselbe durch äußerst billige Preise, geschmackvolle gute Waaren und reelle Bedienung immer mehr zu verdienen; auch bitte ich, mir nur recht oft Gelegenheit zu geben, dieß durch die That zu beweisen.

Da es nun mein Bestreben seyn wird, mein Lager immer neu sortirt zu erhalten, so habe ich alle älteren Sachen von den neueren gesondert, und verkaufe selbe zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen; besonders mache ich auf eine Partie zurückgesetzte Schuhe, Handschuhe, Wintermützen, Bijouterie- und Galanterie-Waaren aufmerksam, von denen sich Manches zu Weihnachts-Geschenken eignen würde.

Auf der letzten Frankfurter Messe bin ich bemüht gewesen, durch eigne Auswahl mein Lager neu zu sortiren, und kann meinen werthgeschätzten Kunden eine besonders schöne Auswahl in allen Galanterie- und Spielwaaren vorlegen, ebenso in Taback-Pfeifen und Pfeifen-Köpfen, erstere das Stück von 6 Sgr. an, besonders schöne und dauerhafte Schuhe, gefüttert und ungefüttert, Filzschuhe für Damen und Kinder, Velpelhüte für Damen und Herren, Tafellampen und allen lackirten Waaren, und verspreche nochmals die möglichst billigsten Preise.

Hirschberg, am 23. November 1835. **Carl Klein.**

Meinem Bücher=, wie Journal=Lesezirkel können von Neujahr an noch Theilnehmer, jedoch nur Einheimische, zutreten.

E. F. Zimmer.

(Offene Stellen.)

1 Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäfts-Reisende und Handlungs-Commis, 2 Oeconomie-Administratoren, 2 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Provisor-, 4 Apotheker-Gehülfen, 3 Hauslehrer, 2 Brennerei-Verwalter, 1 Actuarius, 2 Privat-Secretaire, 1 Rechnungsführer und 2 Lithographen;

so wie:

2 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen und 2 Kammerjungfern können recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin*, Zimmerstrasse Nr. 34.

Kaufgesuch.

Zu kaufen werden gewünscht eine Koppel fein und schön gebaute schwarze, braun gebrannte, gut behangene und nicht starke Dachshunde, die vorzüglich gut einfahren, gut jagen und im zweiten oder dritten Felde sind. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu verpachten.

Wegen Veränderung steht das neugebaute Schenkhaus, nahe bei der Kirche zu Krummölse, bald zu verpachten; es eignet sich sehr gut für einen Fleischer. Das Nähere ist bei dem jetzigen Pächter zu erfahren.

Ich bin Willens, meine Fleischerei=Gerechtigkeit von Neujahr 1836 ab anderweitig zu verpachten. Pachtlustige können das Nähere bei mir selbst erfahren.

Ober=Berbisdorf, den 30. Novbr. 1835.

Emanuel Borrmann, Gerichtskretschmer.

Literarische Anzeigen.

Zwei ausgezeichnete Werke zur Beachtung für die bevorstehende Weihnachtszeit.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen, und in Hirschberg bei Nesener, auch in Bunzlau bei Appun vorräthig:

Familienbibel für wahrhaft Gebildete reifern Alters ohne Unterschied des Glaubens und Geschlechts. Ein Buch zur Beförderung ächter Religiosität, herausgegeben von Dr. F. Reiche. gr. 8. elegant in Congreve=Umschlag gebunden $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

Wirklich ein Buch für Geist, Herz und Gemüth! Eine wahre Moralbibel, die in keinem Hause fehlen sollte. Eine Pflichtenlehre, eine Segensquelle, die für alle Verhältnisse des Lebens, für alle Glaubensbekenner und für jedes Geschlecht Rath und Trost bietet.

Es ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig. Man sehe und prüfe es selbst!

Von demselben Verfasser erschien früher, und wurde in allen öffentlichen Blättern als ein vortreffliches Buch anempfohlen:

Der Führer auf dem Lebenswege, in klassischen Lehren der Moral. Ein Geburtstags= und Weihnachtsgeschenk für jedes Alter und Geschlecht; ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende; ein Spiegel für den Glücklichen, und ein Trost für den Leidenden. 2te Aufl. 12. elegant cartonirt 1 Rthlr.

In zwei Jahren wurden 3000 Exempl. davon verkauft!!! Einer bessern Empfehlung bedarf es nicht.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist neu erschienen und an alle Buchhandlungen des In= und Auslandes versandt: (In Hirschberg bey E. Nesener zu haben):

Tempel der Wahrheit, Weisheit, Tugend, Liebe, Freundschaft, Zufriedenheit und des häuslichen Glücks.

Ein Lebensbuch für Jünglinge und Jungfrauen zur Bildung des Geistes und zur Veredlung des Herzens. Herausgegeben von A. Morgenstern. 2 Thle. brosch. Preis 1 Rthlr.

NB. Das obige gehaltvolle Buch eignet sich ganz vorzüglich zu einer Freundschaftsgabe für Jungfrauen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen, und in Hirschberg bey Ernst Nesener zu haben:

Verordnung über die Einrichtung des Königlichen Credit=Instituts für Schlesien.

Mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von einem practischen Juristen.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

Erbauungsbuch vom Dr. Theol. M. F. Schmaltz.

Von diesem ausgezeichneten Kanzelredner erscheinen:

Predigten zur Förderung des evangelischen Glaubens und Lebens,

im Jahre 1835 in Hamburg gehalten, von Dr. Theol. M. F. Schmaltz, Hauptpastor und Scholarch. gr. 8. 4 Bände. weiß Druckpapier. 2 Rthlr. 20 Sgr. Velin 3 Rthlr. 10 Sgr.

— Herzlicher ansprechend und in's Leben greifend, wahrhaft erbauender kann keine Sammlung seyn, als die hiergenannte, deren Ansicht man sich jetzt durch jede gute Buchhandlung verschaffen kann. (Bey Ernst Nesener in Hirschberg zu haben).

Verloren.

Am letzt verflossenen Sonntage ist in Warmbrunn in der Gallerie ein großcarirtes wollenes Umschlagetuch abhanden gekommen, wahrscheinlich ist selbiges aus Versehen unter den vielen Sachen vergriffen worden; es wird daher ersucht, dasselbe an den Wirth der Gallerie oder an die Expedition des Boten gefälligst senden zu wollen.

Mittwoch den 25 Novbr. ist ein mit Arabesken verzierter, gepreßter, goldener Ring, mit einem Karniol, worin ein Wappen (ein bäumendes Pferd, ein halber Mond und ein Stern) geschnitten, verloren worden. Der Finder, welcher denselben in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

Verlorner Jagdhund.

Es ist mir am 23. Novbr. auf dem Pitzelsdorfer Jagd-Revier ein starker niederläufiger Dachshund verloren gegangen. Derselbe war schwarz- und braungebrennt, mit weißer Kehle und weißen Spitzen an den Läuften, hat lange Behänge und hört auf den Namen Durchwald. Sollte denselben Jemand an sich genommen haben, so wird Dieser höflichst ersucht, sich, gegen Erstattung der Futterkosten und Auslagen, zu melden beim Revierförster Mährlein zu Nieder-Blasdorf bei Landeshut.

Ein junger Jagdhund, von gelber Farbe, hochläufig, ist am 16. Novbr. verloren gegangen. Derjenige, welcher diesen Hund an sich genommen, wird ersucht, gegen Erstattung aller Kosten, davon Anzeige zu machen dem

Gutsbesitzer Kriegel in Schmiedeberg.

Geld auszuleihen.

Kapitalien von 100, 150, 500, 1000 und 2000 Rthlrn., sind sogleich und zum Neujahr durch den Commissionair Meyer auszuleihen.

350 Rthlr. Mündelgelder sind von Neujahr 1836 an zur ersten Hypothek, wo möglich unter der Herrschaft Kynast, auszuleihen und giebt die Expedition des Boten nähere Auskunft darüber.

Von jetzt an und zu nächstem Weihnachts-Termin können mehrere große und kleine Kapitalien zum Ausleihen nachgewiesen werden.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Wohnungs-Gesuch.

Eine adeliche Familie, welche Ostern künftigen Jahres hierher zu ziehen beabsichtiget, sucht zu diesem Zweck eine anständige Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, nebst erforderlichem Neben-Gelaß und Garten-Promenade; sie würde die Gegend vor dem Burg- oder Langgassen-Thor vorziehen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Personen suchen Unterkommen.

Für einen Knaben von gebildeten Eltern, der beinahe ein Jahr als Lehrling in einem Spezerei- und Material-Geschäft gewesen ist, und aus besondern Umständen, jedoch unter der Versicherung dessen Treue und Willigkeit, entlassen wird, sucht sein jetziger Prinzipal für denselben einen Andern. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Branntweinbrenner sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in den drei Rosen auf der Rosenau zu Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher wünscht, die Bäcker-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach der Herr Stadt-Aelteste Scholtz in Landeshut.

Ein junger gebildeter Mensch, mit gehörigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen billige Pension von künftige Weihnachten ab, eine offne Stelle bei dem Dominio Kammerau bei Schweidnitz.

Vermiethung.

In dem obersten meiner beiden Häuser auf der Priestergasse, ist Termin Ostern a. f. das zweite Stockwerk, aus drei Stuben und einer Alkove bestehend, wozu 2 Bodenkammern und Kellergelaß gegeben werden, zu vermiethen; auf Begehren würde dasselbe auch schon zum Neujahr bezogen werden können. Nöthigenfalls kann auch Stallung auf zwei Pferde dazu abgelassen werden. Anders.

Hirschberg, den 1. Dezember 1835.

Personen werden in Dienste verlangt.

Ein unverheiratheter Bedienter, welcher zugleich Gartenarbeit zu besorgen versteht, oder ein Gartengehülfe, welcher zugleich Bedienung im Hause zu besorgen bereit ist, wird von Ostern 1836 ab, oder auch schon früher, unter guten Bedingungen, gesucht. Auskunft hierüber ist in der Expedition des Boten zu erhalten.

Einladungen.

Da ich die Gast- und Schankwirthschaft in dem Gerichts-Kretscham zu Hermsdorf unt. Kynast vom 1. Dezember c. ab wieder anderweitig in Pacht übernommen habe, so verfehle ich nicht, dieses einem geehrten Publikum mit der ergebensten Bitte anzuzeigen: mich mit dem früher geschenkten Vertrauen auch ferner gütigst beehren zu wollen. Bredenschey.

Sonnabend, den 5. Dezember, ladet zum Wurst-Picknick ganz ergebenst ein: C. Zobel.

Sonntag, den 6. Dezember, werde ich ein Scheibenschießen um Geld, wie auch Tanzmusik veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade.

Wernersdorf, den 1. Dezember 1835.

Knobloch, Gastwirth.

☞ Sonntag, den 6. Dezember, ist das letzte Conto bei C. Krause in Schmiedeberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Der Mechanikus und Fabrikant Güldner hierselbst beabsichtigt die Anlage einer neuen Papier- und Wollspinn-Fabrik, will hierzu die am Zacken-Flusse gelegene, viergängige, unterschlägige sogenannte Neumühle hierselbst benutzen und selbige, ohne jedoch den bestehenden Wasserlauf auch nur im Mindesten zu verändern, in der Art eingehen lassen, daß nur 2 Räder die oberwähnten Gewerke in Betrieb setzen.

Gemäß des Allerhöchstvollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7 wird diese neue Anlage und resp. Mühlen-Gewerks-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche gegen diese neuen Anlagen etwas Gründliches einzuwenden haben, ihre Widersprüche innerhalb 8 Wochen a die publicationis, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum im hiesigen Landrath-Amte abzugeben.

Nach Verlauf der angegebenen Frist etwa noch eingehende Contradictionen werden nicht beachtet, Akta als geschlossen angesehen und die Concession von der Königl. Hochlöblichen Regierung extrahirt werden.

Hirschberg, am 5. November 1835.

Königlich Landrath-Amt.

Da zum 1. Januar k. J. die hiesige Schießhaus-Schankwirthschaft pachtlos wird, so haben wir einen Termin zur anderweiten Verpachtung auf den 11. Dezember d. J. anberaumt, und laden alle pachtungs- und kautionsfähige legitimirte Pachtlustige ein, gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Bürgermeister Perschke auf dem Rathhause, wo die Pacht-Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden der Zuschlag von der Stadt-Verordneten-Versammlung ertheilt werden wird.

Landeshut, den 23. November 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur Resubhastation gestellten, sub Nr. 24 zu Seifershau belegenen, dorfgerichtlich auf 59 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Hauses, dessen Meistgebot 60 Rthlr. betrug, steht auf

den 5. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 15. August 1835.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 21., 22., 23. und 28. Dezember d. J., und deren Auszahlung den 28., 29., 30. und 31. ejd., von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr.

Bei Einreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung ist eine Consignation der Pfandbriefe erforderlich.

Die Depositalgeschäfte finden den 11. Dezember d. J. und 4. Januar k. J. Statt.

Jauer, den 5. November 1835.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Bleich-Verpachtung.

Die im Glatzer Kreise, ohnweit von Lewin und Cudowa belegenen, und der Herrschaft Gellenau gehörigen drei großen Leinwand-Bleichen, nebst drei Walken, sind im Ganzen von Weihnachten d. J. ab anderweitig zu verpachten. Cautionsfähige Pächter haben sich an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden, woselbst die Pacht-Bedingungen zu erfahren sind, und der Pacht-Kontrakt auf 3 Jahre abgeschlossen wird.

Gellenau, den 6. November 1835.

Das v. Mutius'sche Wirthschafts-Amt.
Gauglitz, Amtmann.

Auktion.

Den 16. Decbr. d. J. sollen in hiesiger Brauerei sämmtliche zur Brennerei gehörigen kupfernen und hölzernen Geräthe, mit Einschluß des Apparats der Maischtienen, großer und kleiner Branntweinfässer, gegen sofortige, vor Auslieferung der Geräthe zu leistende baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufgeneigte ergebenst einladet:

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf. Wittwer.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich hieselbst als

Liqueur- und Rum-Fabrikant

niedergelassen habe.

Demnach empfehle ich mein Lager aller Sorten feiner doppelter und einfacher Rosolis, Jamaika-Rum, Arac de Goa, einfachen Rum zu den verschiedensten Preisen, Punsch-Essenz, Franz- und Kornbranntwein u. s. w., und indem ich meinen verehrten Kunden die prompteste und reellste Bedienung bei möglichst billigen Preisen verspreche, verbinde ich damit die Bitte: mich recht oft durch zahlreichen Zuspruch zu erfreuen. Jauer, den 13. Novbr. 1835.

Louis Schneider,
wohnhaft am Getreidemarkte No. 17, im vormals Fleischer Müllerschen Hause.

Zu verpachten.

Bei dem Dominium Cammerswaldau ist die Brau- und Brennerei zu Weihnachten d. J. oder auch sogleich zu verpachten. Pachtlustige und kautionsfähige Herren Brauer können sich täglich bei dem Dominium Cammerswaldau, Schönauer Kreises, melden. Den 24. Novbr. 1835.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling für eine Leinewand-Handlung wird baldigst gesucht. Näheres beim Kaufmann J. A. Kahl in Hirschberg.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der die Specerei-, Material- und Wein-Handlung erlernt hat, auch in der Liqueur-Fabrikation nicht unerfahren ist, und gegenwärtig bei einer Wittwe als Geschäftsführer servirt, sucht zum Neujahr ein anderweitiges solides Engagement. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
November.	21	27 Z. 1⁴⁄₁₀ L.	27 Z. 1²⁄₁₀ L.	27 Z. 0⁸⁄₁₀ L.	3	4	1
	22	27″ 1³⁄₁₀‴	27″ 1¹⁄₁₀‴	27″ 1²⁄₁₀‴	— 1	4	— 2
	23	27″ 1²⁄₁₀‴	27″ 1⁵⁄₁₀‴	27″ 2⁸⁄₁₀‴	3	5½	1¾
	24	27″ 3³⁄₁₀‴	27″ 4¹⁄₁₀‴	27″ 4⁸⁄₁₀‴	— 1½	4	— 2
	25	27″ 4⁶⁄₁₀‴	27″ 4¹⁄₁₀‴	27″ 3⁹⁄₁₀‴	— 3	3½	— 1
	26	27″ 3²⁄₁₀‴	27″ 2⁵⁄₁₀‴	27″ 1⁶⁄₁₀‴	— 1	2	0
	27	27″ 0⁵⁄₁₀‴	26″ 11⁸⁄₁₀‴	26″ 10²⁄₁₀‴	— 1½	2	— 1

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 25. November 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	153⅔	153⅓
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	152
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 – 29	6 – 28½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅓
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅓
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	99¹⁄₁₂
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95¾
Friedrichsd'or	100 Rl.	113½	—
Polnisch Cour.	—	102½	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	101⅛
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	60²⁄₁
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	—	102⅚
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107⅓	—
Ditto ditto	500 R.	107⅔	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. November 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	12	—	—	29	—	—	25	—	—	17	—	1	—	—
Mittler	1	17	—	1	8	—	—	26	—	—	23	—	—	16	—	—	25	—
Niedrigster	1	15	—	1	5	—	—	22	—	—	20	—	—	15	—	—	—	—

Jauer, den 28. November 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	16	—	1	6	—	—	26	—	—	25	—	—	15	—
Mittler	1	13	—	1	2	—	—	24	—	—	21	—	—	14	—
Niedrigster	1	10	—	—	28	—	—	22	—	—	17	—	—	13	—
Löwenberg, den 23. November 1835. (Höchster Preis.)	1	25	—	1	15	—	—	26	—	—	26	—	—	17	—